

A. PRAKTISCHE HINWEISE FÜR DEN DIENST DES KOMMUNIONHELFFERS UND DER KOMMUNIONHELFFERIN (KH)

Kommunionhelfer und Kommunionhelferinnen sind zum Dienst am Leib Christi bestellt. Schon im ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther bezeichnet das Wort „Leib Christi“ das eucharistische Brot, aber auch die Gemeinschaft der Getauften. Somit ist der Dienst am heiligen Sakrament des Altares zugleich auch ein Dienst für die Menschen. Das aber hat zur Folge, dass die Haltung der Ehrfurcht vor der Eucharistie mit Wohlwollen und Respekt gegenüber den Menschen, die zur Kommunion herantreten, gepaart sein muss.

Es werden nun die wichtigsten Normen zusammengetragen, um zu helfen, den Kommunionhelferdienst auf der Grundlage der liturgischen Ordnung der Kirche auszuüben.

1. Wann üben KH ihren Dienst aus?

Der Kommunionhelferdienst ist ein außerordentlicher liturgischer Dienst. Ordentliche Kommunionsspender sind der Bischof und der Priester. Ihnen steht der Diakon zur Seite. Das heißt, dass KH nur herangezogen werden, wenn es die Umstände erfordern:

- zu wenige ordentliche Kommunionsspender zur Verfügung stehen,
- der Kommunionritus aufgrund der hohen Zahl an Kommunikanten zu lange dauern würde,
- es nicht sinnvoll scheint, dass der Priester aufgrund von Krankheit oder Gebrechlichkeit die Kommunion selbst oder alleine austeilte.

Es obliegt dem Zelebranten festzustellen, wann diese Kriterien erfüllt sind. Ausdrücklich nicht erwünscht ist, dass sich der Priester zurückzieht und KH ohne triftigen Grund mit der Kommunionsspendung beauftragt.

2. Können KH in derselben Messfeier auch andere liturgische Dienste ausüben?

Im Sinne der aktiven und tätigen Teilnahme an der Liturgie ist zunächst darauf zu achten, dass alle nur das tun, was ihnen aufgrund ihrer Aufgabe zukommt. Das heißt, dass KH in der Regel keinen weiteren Dienst ausüben (zB in dieser Feier nicht die Lesung vortragen). Ausnahmen sind jedoch möglich, vor allem, wenn für eine Aufgabe (zB den Kantorendienst) keine zweite geeignete Person zur Verfügung steht.

3. Wann sollen KH davon in Kenntnis gesetzt werden, dass ihr Dienst vonnöten ist?

In der Regel schon vor der Feier, möglichst so, dass man dies bei der Wahl der Kleidung und der entsprechenden Körperpflege berücksichtigen kann. Zudem sollten sich KH

auch geistlich auf ihre Aufgabe vorbereiten können. In unvorhersehbaren Situationen, die freilich die Ausnahme bleiben sollen, kann der Zelebrant auch unmittelbar vor oder notfalls auch während der Feier zu verstehen geben, dass er Hilfe braucht.

4. Was gilt es in Fragen der Hygiene zu beachten?

Es entspricht der Natur der Sache, dass die Hände sauber sein müssen, dasselbe gilt auch für die Fingernägel. Es empfiehlt sich, die Hände vor der Messfeier noch einmal zu waschen. Raucher(innen) sollten hier besondere Sorgfalt walten lassen.

Ebenso liegt es aber in der Natur der Sache, dass die Hände in manchen Berufen und Tätigkeitsfeldern stärker beansprucht werden. Das darf bei der Auswahl der KH keine Rolle spielen.

5. Welche (liturgische) Kleidung ist für die KH vorgesehen?

Wenn die KH die hl. Messe im Kirchenschiff mitfeiern, ist ein dezentes, gepflegtes, unauffälliges, dem festlichen Anlass entsprechendes Gewand wohl die angemessenste Kleidung. Was angemessen ist, lässt sich nicht bis ins letzte Detail regeln. Es empfiehlt sich jedoch, eher strengere Maßstäbe anzulegen. So klagen zum Beispiel Gottesdienstbesucher hin und wieder, KH hätten kurzärmelige Kleidung, Turnschuhe oder Jeans getragen. Man sollte also überlegen, für diesen Dienst unter Umständen eine festlichere Kleidung zu wählen als sonst, freilich ohne dabei zu übertreiben.

Ordensleute tragen für gewöhnlich ihre Ordenskleidung.

Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die KH auch eine Albe oder ein entsprechendes liturgisches Gewand tragen können. So wird der festliche Charakter der Liturgie hervorgehoben und darüber hinaus betont, dass die KH einen Dienst für die Gemeinde ausüben, zu dem sie berufen worden sind. Zudem umgeht man damit die heikle Frage der Kleidung, vor allem in Situationen, wo man erst kurz vor dem Gottesdienst gebeten wird, bei der Kommunionsspendung zu helfen. In diesem Fall wäre der Platz der KH vom Beginn der Feier an im Altarraum.

6. Wo ist der Platz der KH während der Messfeier?

Im Idealfall ziehen die KH mit dem Vorsteher und den liturgischen Diensten zur Eröffnung der Messfeier ein und gehen dann zu ihrem Platz im Altarraum. Beim Einzug gehen sie hinter den Ministranten, aber noch vor dem Priester (und ggf. auch dem Diakon oder Lektor mit dem Evangelienbuch). Sie treten jedoch erst während des Gesanges „Lamm Gottes“ an den Altar heran. Es ist jedoch auch möglich, dass die KH die Messe im Kirchenschiff mitfeiern und erst zum „Lamm Gottes“ nach vor treten. Keinesfalls sollten sie aus der Sakristei zu ihrem Dienst am Altar herantreten. Ebenso selbstverständlich sollte es sein, dass die KH den gesamten Gottesdienst mitfeiern.

7. Wann und wie treten die KH zu ihrem Dienst an den Altar heran?

Vom Schiff aus:

Während das „Lamm Gottes“ gesungen wird, geht der/die KH nach vor, macht vor dem Altar eine Kniebeuge bzw. eine Verneigung und tritt seitlich an den Altar heran. Dort empfängt er/sie für gewöhnlich die Kommunion, am besten unter beiden Gestalten.

Vom Altarraum aus:

Der/die KH tritt während des „Lamm Gottes“ an den Altar heran und ehrt die konsekrierten Gaben durch eine Verneigung.

8. Müssen KH auch selbst die Kommunion empfangen?

Es widerspricht dem Wesen eines Sakraments, jemanden zum Empfang zu nötigen. Andererseits wird man wohl nicht den Leib Christi reichen, wenn man sich als unwürdig oder indisponiert erachtet, diesen zu empfangen. Formell besteht aber nicht die Pflicht, die Kommunion zu empfangen.

9. Wann und wie empfangen die KH die Kommunion?

Nach der Kommunion des Priesters oder der Priester, am Altar.

In den liturgischen Büchern wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die KH die Kommunion nicht so empfangen wie es bei Konzelebranten üblich ist. Sie wird ihnen, wie den Gläubigen, nach der Kommunion des Zelebranten gereicht. Auch die Schale mit den Hostien oder der Kelch wird ihnen vom Zelebranten übergeben (empfangen und austeilen).

10. Dürfen die KH die Kommunion aus dem Tabernakel holen und zum Altar tragen?

Dies bedarf der Absprache mit dem Zelebranten. Gemäß den liturgischen Regeln sollten den Gläubigen die Hostien, die in derselben Feier konsekriert worden sind, gereicht werden. Sollte dies aus bestimmten Gründen nicht möglich sein, kann der Priester den/die KH bitten, das Ziborium mit den Hostien vom Tabernakel zum Altar zu bringen. Dies sollte am besten geschehen, während das Lamm Gottes, der Begleitgesang zum Brotbrechen, gesungen wird.

In diesem Fall geht der/die KH von seinem Platz aus zum Tabernakel, wenn das „Lamm Gottes“ angestimmt wird. Er/sie öffnet den Tabernakel, macht eine Kniebeuge, nimmt das Ziborium aus dem Tabernakel und trägt es zum Altar. Dort wird es auf das Korporale gestellt.

11. Wie geschieht das Austeilen der Kommunion?

Nachdem der/die KH die Kommunion empfangen hat, reicht ihm/ihr der Vorsteher das Gefäß mit den Hostien. Dann begibt er/sie sich an den vorgesehenen Platz (er sollte mit dem Vorsteher vor der Feier festgelegt werden). Im Prinzip gibt es zwei

Möglichkeiten. Erstens: Der/die KH steht auf seinem Platz, die Gläubigen treten in einer Reihe heran, um die Kommunion zu empfangen. Diese Variante erleichtert es den KH, ihren Dienst in Ruhe auszuüben. Freilich führt dies andererseits dazu, dass die Leute nicht gemeinsam, sondern einzeln die Kommunion empfangen. Und *communio* heißt bekanntlich Gemeinschaft. Zweitens können die KH auch eine Reihe abschreiten, die sich zum Kommunionempfang vor dem Altarbereich versammelt hat. Dies bringt den Gemeinschaftsgedanken deutlicher zum Ausdruck und lässt den Gläubigen mehr Zeit, die Kommunion in Ruhe zu empfangen. Die KH müssen jedoch sorgsam darauf achten, dass beim Abschreiten der Reihe keine Hektik entsteht. Es gilt folgende eiserne Regel: Erst vor den Gläubigen hintreten und sich ihm zuwenden, dann erst die Hostie aus dem Gefäß nehmen.

Dann ist folgender Ablauf einzuhalten: Der/die KH nimmt die Hostie aus dem Gefäß, zeigt sie leicht erhoben dem Kommunikanten und spricht: „Der Leib Christi“. Er/sie wartet ab, bis der Gläubige mit „Amen“ geantwortet hat und reicht ihm die Hostie. Er/sie überzeugt sich davon, dass die Hostie in den Mund geführt worden ist, sonst ist der Kommunikant aufzufordern, die Hostie zu verzehren. Die Worte „Der Leib Christi“ bzw. „Das Blut Christi“ dürfen nicht erweitert, verändert oder ersetzt werden.

Bei der Mundkommunion drückt der/die KH die Hostie etwas auf die Zunge des Kommunikanten, damit sie nicht herunterfällt. Die Handkommunion darf nur auf die bloße Hand gelegt werden (also auch im Winter nicht auf die Handschuhe).

Zum Schluss geht der/die KH zum Altar und stellt das Gefäß mit den Hostien auf das Korporale. Wenn Hostienpartikel am Finger haften, reinigt man die Finger über der Schale. Anschließend macht der/die KH eine Kniebeuge bzw. Verneigung und begibt sich wieder auf seinen/ihren Platz. Das Purifizieren der liturgischen Gefäße ist für gewöhnlich die Aufgabe des Priesters, Diakons oder Akolythen.

Wenn vom Zelebranten gewünscht, kann der/die KH das Ziborium mit den Hostien wieder zum Tabernakel bringen. In diesem Fall wird das Ziborium zuerst in den Tabernakel gestellt. Das Allerheiligste wird durch eine Kniebeuge vor dem geöffneten Tabernakel geehrt. Dann wird der Tabernakel verschlossen und der/die KH kehrt an seinen Platz (nicht an den Altar) zurück.

12. Was tun, wenn man merkt, dass zu wenige Hostien konsekriert worden sind?

- a) Wenn der Zelebrant oder andere KH noch genügend Hostien in ihren Gefäßen haben, kann man die Gläubigen entweder auf sie verweisen oder bei ihnen Hostien nachfüllen und seinen Dienst fortsetzen.
- b) Wenn sich im Tabernakel konsekrierte Hostien befinden, füllt man dort das eigene Gefäß wieder auf.
- c) Wenn beides nicht möglich ist, kann man die Hostien brechen. Dies sollte jedoch zeitig erfolgen, damit die Partikel nicht zu klein werden.

13. Wer entscheidet, wie die Gläubigen die Kommunion empfangen?

Jeder Gläubige selbst. Ob stehend, kniend, mit der Hand oder mit dem Mund. Diese Entscheidung haben die KH und Kommunionsspender zu respektieren.

14. Wie wird die Kommunion unter beiden Gestalten gereicht?

Auch hier gibt es zwei Möglichkeiten: Die Gläubigen treten zu den Kommunionsspendern heran oder die Kommunionsspender schreiten eine Reihe ab. In diesem Fall ist es jedoch sinnvoller, dass die Gläubigen zur Kommunion herantreten, auch wenn beide Möglichkeiten offen sind. Denn es muss gewährleistet werden, dass niemand unter beiden Gestalten kommunizieren muss (das wäre zB bei Alkoholkranken fatal).

Es gibt zwei Möglichkeiten, die bei uns praktiziert werden: Man reicht dem Kommunikanten den Kelch zum Trinken oder man taucht die Hostie in den Kelch ein (Intinktion) und legt sie dem Kommunikanten auf die Zunge. Den Vorzug verdient die erste Möglichkeit, gemäß dem Auftrag Christi: „Nehmt und trinkt.“

15. Was ist bei der Kommunion durch das Trinken aus dem Kelch zu beachten?

Der Kommunionsspender mit den Hostien (in der Regel der Priester) und der/die KH mit dem Kelch stehen so, dass jene, die nur den Leib Christi empfangen wollen, ohne Gedränge zu ihrem Platz zurückkehren können und der Rest eine Reihe vor dem/der KH mit dem Kelch bilden kann. Mancherorts wird es sinnvoll sein, links und rechts vom Kommunionsspender mit den Hostien eine(n) KH mit einem Kelch vorzusehen.

Der Kommunikant tritt heran, nachdem er die Hostie empfangen und verzehrt hat. Der/die KH wendet sich ihm zu, hält den Kelch leicht erhoben und spricht: „Das Blut Christi.“ Nachdem der Kommunikant mit „Amen“ geantwortet hat, reicht ihm der/die KH den Kelch, lässt ihn jedoch erst los, wenn deutlich ist, dass ihn der Kommunikant sicher hält. Nachdem der Kommunikant getrunken hat, nimmt der/die KH den Kelch und reinigt die Stelle, an der zuvor getrunken worden ist mit dem Kelchtuch (innen und außen). Dann wird der Kelch ein Stück gedreht, damit der nächste Kommunikant nicht an derselben Stelle trinken muss.

16. Was ist bei der Kommunion durch Eintauchen der Hostie zu beachten?

In der Regel hält der Zelebrant die Hostienschale. Wenn an mehreren Orten der Kirche die Kommunion gespendet wird, kann diese Aufgabe jedoch auch ein(e) KH übernehmen. Der/die andere KH hält den Kelch mit dem Blut Christi. Der/die KH mit der Hostienschale nimmt die Hostie, taucht sie in den eucharistischen Wein, zeigt dem Kommunikanten die Hostie und sagt: „Der Leib und das Blut Christi“. Dann legt er/sie die Hostie dem Kommunikanten auf die Zunge. Eine Kommunionpatene kann helfen, dass nichts vom eucharistischen Wein zu Boden tropft. Zudem sollte der/die KH ein Kelchtuch bei sich tragen, um sich gegebenenfalls die Finger abwischen zu können.

17. Was tun, wenn zu viel Wein konsekriert worden ist?

Es ist die Aufgabe des Zelebranten, den eucharistischen Wein im Anschluss an die Kommunion der Gläubigen auszutrinken. Er kann jedoch auch KH bitten, ihm dabei zu helfen.

Dasselbe gilt für die Hostien, die bei einer Messfeier außerhalb der Kirche (zB in einem Festzelt) übrig geblieben sind. Sie können vom Zelebranten im Anschluss an die Kommunion der Gläubigen verzehrt werden. KH können ihn dabei unterstützen.

18. Was tun, wenn eine Hostie zu Boden fällt?

Am wichtigsten ist, die Ruhe zu bewahren. Wenn die Hostie auf oder in das Gewand des Kommunikanten fällt, soll man ihn bitten, sie selbst zu nehmen und zum Mund zu führen. Fällt die Hostie zu Boden, hebt man sie ehrfurchtsvoll auf und legt sie auf das Korporale auf dem Altar. Der Vorsteher entscheidet dann, ob er sie verzehrt oder in Wasser auflöst, das dann ins Sacrarium gegossen wird. Dies geschieht auch mit Hostien, die ausgespien worden sind. Christus ist unter der Gestalt des Brotes gegenwärtig. Wenn das Brot nicht mehr als solches erkennbar ist, ist Christus auch nicht unter diesem Zeichen gegenwärtig.

19. Was tun, wenn man etwas vom eucharistischen Wein verschüttet hat?

Auf die entsprechende Stelle wird ein Tuch (das Purifikatorium) gelegt, das den Wein aufnimmt. Das Tuch wird getrocknet. Anschließend kann es mit der Altarwäsche gewaschen werden. Bei größeren Mengen wird die betreffende Stelle mit Wasser gewaschen, das anschließend ins Sacrarium gegossen wird.

20. Darf man jemandem die Kommunion verweigern?

Grundsätzlich darf niemand abgewiesen werden, der zur Kommunion herantritt. Das wäre eine öffentliche Brüskierung. Mit jenen, die die Eucharistie nicht empfangen dürften, soll im Anschluss an die Feier ein Gespräch geführt werden, in dem darauf hingewiesen wird. Dies obliegt jedoch dem Vorsteher.

Der Vorsteher kann jemandem die Kommunion verweigern, der mit dem Kommunionempfang bewusst ein Ärgernis erregen möchte. KH sollten den Kommunikanten in diesem Fall zum Zelebranten verweisen.

Heikler ist die Angelegenheit, wenn jemand stark alkoholisiert oder in einem deutlich beeinträchtigten Zustand die Kommunion empfangen will. In jedem Fall sollte man kein Aufsehen erregen, welches die liturgische Handlung stört. Für diese Situationen gibt es kein Patentrezept. Eine Handauflegung oder ein Segenskreuz kann manchmal überraschen und so die Situation beruhigen.

21. *Wie geht man mit Kindern um, die noch nicht bei der Erstkommunion waren?*

In diesem Fall bezeichnet man das Kind mit einem Kreuz auf der Stirn und spricht: „Jesus segne dich“ bzw. „Der Herr segne dich.“ Zuvor kann man auch den Namen des Kindes erfragen und diesen an den Beginn des Segenswortes stellen. Es empfiehlt sich, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen.

Wenn man sich unsicher ist, ob ein Kind schon bei der Erstkommunion gewesen ist, fragt man nach, bevor man die Hostie in die Hand nimmt, um sie dem Kommunikanten zu zeigen.

22. *Wozu sind KH noch bestellt?*

KH können Kranken die Kommunion bringen. Alles, was es in diesem Fall zu beachten gilt, ist im Heft „Die Feier der Krankenkommunion“ zusammengefasst.

Zudem können KH das Allerheiligste zur Anbetung aussetzen.

Wenn der Priester gebrechlich, krank oder körperlich behindert ist, können KH während der eucharistischen Prozession die Monstranz tragen. Dabei können sie das Schultervelum tragen. Den Segen erteilt immer der Priester oder Diakon.

23. *Was ist bei der Aussetzung des Allerheiligsten zu beachten?*

Die Aussetzung kann auf unterschiedliche Weise erfolgen:

Die schlichteste Form ist, dass der Tabernakel geöffnet wird.

Darüber hinaus kann man die Pyxis oder das Ziborium auf den Altar stellen. Zuvor breitet man das Korporale auf dem Altar aus. Wenn das Allerheiligste vom Tabernakel zum Altar getragen wird, können die KH ein Schultervelum benutzen.

Zudem können KH die Hostie in die Monstranz einfügen und diese zur Anbetung aussetzen. In jedem dieser Fälle achtet man darauf, dass Kerzen zu Ehren des Allerheiligsten brennen. Zudem kann der Leib des Herrn durch Weihrauch geehrt werden (drei Doppelzüge).

Bei der Aussetzung ist zu beachten, dass man die Kniebeuge immer vor dem *geöffneten* Tabernakel macht: Zu Beginn wird der Tabernakel geöffnet, anschließend macht der/die KH die Kniebeuge und setzt das Allerheiligste zur Anbetung aus.

Am Ende der Feier wird das Allerheiligste in den Tabernakel gestellt, es folgt die Kniebeuge. Anschließend wird der Tabernakel verschlossen und man begibt sich in die Sakristei.

KH ist es nicht gestattet, den eucharistischen Segen zu erteilen.

Genauere Hinweise und Texte siehe GL 592.

24. Wie kann eine Anbetungsstunde gestaltet werden?

Dafür gibt es eine große Zahl guter Handreichungen.

Auch im Andachtsteil des Gotteslobes befinden sich dazu zahlreiche Hinweise und Texte. Einen ersten Überblick samt Vorschlägen für die Auswahl geeigneter Andachtsabschnitte findet man auf den roten Übersichtsseiten (S. 872).

Die Texte für die Eröffnung sind unter der Nummer 674 zu finden.

Anschließend wählt man einen oder mehrere Andachtsabschnitte aus. Die Abschnitte „Zu seinem Gedächtnis“, „Lebendiges Brot“ und „Wahre Speise“ haben einen ausgeprägt eucharistischen Charakter. Man kann aber der Zeit im Kirchenjahr folgend auch andere Abschnitte wählen.

Die entsprechenden Texte und Anweisungen für den Abschluss findet man schließlich unter der Nummer 682.

25. Besteht das Gebot der eucharistischen Nüchternheit auch heute noch?

Das Gebot, von Mitternacht an bis zum Kommunionempfang weder Speise noch Trank zu sich zu nehmen, wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts immer mehr erleichtert. Die aktuelle Ordnung sieht vor, dass man eine Stunde vor dem Kommunionempfang auf Speise und Trank verzichten soll (mit Ausnahme von Wasser). Für alte, kranke und pflegebedürftige Menschen wurde dies auf eine Viertelstunde reduziert, im Notfall ist davon abzusehen.

Wer die hl. Messe mitfeiert, darf zudem auch kommunizieren, wenn er die Kommunion an diesem Tag schon empfangen hat. Früher galt das strikte Gebot, dass man die Kommunion nur einmal täglich empfangen darf.

Kleines Verzeichnis ausgewählter Begriffe

Ablution: Abspülen der Finger und des Kelches mit Wasser oder Wein, um mögliche Reste der eucharistischen Gaben vor Verunehrung zu bewahren.

Akolyth: Liturgischer Dienst, zugeordnet dem Diakon und Priester für Handreichungen am Altar. Darf gegebenenfalls auch das Allerheiligste zur Anbetung aussetzen und die Kommunion reichen.

Altartücher: Früher waren drei Tücher vorgeschrieben: ein Wachstuch auf der Altarplatte, das eigentliche Altartuch und ein sogenanntes Vespertuch, das zum Schutz des Altartuches nach der Messe darüber gebreitet wurde. Heute ist nur ein Tuch vorgesehen. Im besten Fall ist es aus Leinen gefertigt.

Burse: Eine kleine, meist lederne Tasche, die man um den Hals hängen kann. Darin befinden sich das Korporale und ein Gefäß für das Allerheiligste.

Custodia: Kleines Behältnis aus Metall zum Schutz der Aussetzungshostie im Tabernakel, in das die Lunula mit der Hostie eingeschoben werden kann.

Kelchvelum: Kostbar gefertigtes Tuch, mit dem der Kelch bedeckt wird.

Kommunionpatene: Teller aus Metall, der bei der Kommunionsspendung verhindern soll, dass die sakramentalen Gaben zu Boden fallen.

Konsekration: Die Wandlung von Brot und Wein zu Christi Leib und Blut.

Korporale: Corpus = der Leib des Herrn. Quadratisches Tuch aus Leinen, das so gefaltet wird, dass man es von außen nach innen zusammenlegen kann.

So wird verhindert, dass Hostienpartikel zu Boden fallen. Es wird zur Gabenbereitung auf dem Altar ausgebreitet. Auf ihm stehen das Gefäß mit den Hostien und der Kelch. Auch die Monstranz wird auf das Korporale gestellt.

Lunula: Sichelförmige Halterung für die Hostie in der Monstranz und Custodia.

Monstranz: Schaugefäß zum Aussetzen der Hostie.

Palla: Quadratisches, durch Einlage von Karton versteiftes Leinen, mit dem der Kelch bedeckt wird.

Patene: Ein kleiner Teller für die Hostie des Priesters, der Kelchöffnung angepasst. Heute werden meist Hostienschalen verwendet.

Purifikatorium: Kleines Tuch zum Abtrocknen des Kelches und Abwischen des Mundes nach der Kelchkommunion – „Kelchtuch“.

Purifizieren: Reinigung der liturgischen Gefäße nach der Kommunion.

Pyxis: Kleine Büchse zum Aufbewahren der Hostien für die Krankenkommunion.

Sacrarium: Verschließbare Öffnung im Boden hinter dem (Hoch)altar, um das verbrauchte Taufwasser und Ablutionswasser aufzunehmen.

Tabernakel: Verschließbares Gehäuse zur Aufbewahrung der Eucharistie.

Ziborium: Gefäß zur Aufbewahrung der Hostien. In der Gegenwart eine Schale mit festem Deckel, früher ein großer Kelch mit Deckel und Velum (Speisekelch).

B. SCHRIFTTEXTE

1. Das letzte Abendmahl Jesu bei den Synoptikern und bei Paulus

Markus (Mk 14,22-25)

22 Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte:

Nehmt, das ist mein Leib.

23 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern, und sie tranken alle daraus. 24 Und er sagte zu ihnen:

Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.

25 Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von neuem davon trinke im Reich Gottes.

Matthäus (Mt 26,26-29)

26 Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte:

Nehmt und esst; das ist mein Leib.

27 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten:

Trinkt alle daraus; 28 das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

29 Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von neuem davon trinke im Reich meines Vaters.

Lukas (22,14-20)

14 Als die Stunde gekommen war, begab er sich mit den Aposteln zu Tisch. 15 Und er sagte zu ihnen: Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu

essen. 16 Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis das Mahl seine Erfüllung

findet im Reich Gottes. 17 Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte:

Nehmt den Wein, und verteilt ihn untereinander!

18 Denn ich sage euch: Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.

19 Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten:

Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.

Tut dies zu meinem Gedächtnis!

20 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte:

Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Paulus (1 Kor 11,23-26)

23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, 24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte:

Das ist mein Leib für euch.

Tut dies zu meinem Gedächtnis!

25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach:

Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.

Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Fragen:

1. Vergleichen Sie die vier Texte miteinander.

Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede fallen Ihnen auf?

Was schließen Sie daraus?

2. Mt 26,26, Mk 14,22 und Lk 22,19 beschreiben das Tun Jesu mit vier Zeitwörtern:
nehmen - den Lobpreis sprechen - brechen - reichen.

Welche Teile der Eucharistiefeier verbergen sich hinter diesen vier Wörtern?

3. Was feiern wir, wenn wir uns zur hl. Messe versammeln?

2. Nun geht, haltet ein festliches Mahl ... - Nehemia 8,1-12

1 Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit dem Gesetz des Mose zu holen, das der Herr den Israeliten vorgeschrieben hat. 2 Am ersten Tag des siebten Monats brachte der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung; zu ihr gehörten die Männer und die Frauen und alle, die das Gesetz verstehen konnten.

3 Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, das Gesetz vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch des Gesetzes.

4 Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. (...) 5 Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. 6 Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde.

7 Die Leviten (...) erklärten dem Volk das Gesetz; die Leute blieben auf ihrem Platz.

8 Man las aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, so dass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten. 9 Der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eures Gottes. Seid nicht traurig, und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte des Gesetzes hörten.

10 Dann sagte Esra zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl, und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. Auch die Leviten beruhigten das ganze Volk und sagten: Seid still, denn dieser Tag ist heilig. Macht euch keine Sorgen! 12 Da gingen alle Leute nach Hause, um zu essen und zu trinken und auch andern davon zu geben und um ein großes Freudenfest zu begehen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen verkündet hatte.

Fragen:

1. Welche Verbindungen zur Messfeier können Sie feststellen, wenn Sie diesen Text aus dem Alten Testament lesen?

2. Die Verkündigung des Wortes Gottes und das Mahl sind eng miteinander verbunden. Welchen Zweck erfüllt in diesem Fall das Mahl?

Kennen Sie weitere Schrifttexte, wo auf die Verkündigung ein Mahl folgt?

3. Welche Bedeutung hat für Sie die Feier der Eucharistie?

3. Im Brechen des Brotes vereint

Das Leben der ersten Christen (Apg 2,42-47)

42 Die sich taufen ließen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. 43 Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. 44 Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. 45 Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte. 46 Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens. 47 Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Teilhabe an Christus (1 Kor 10,16-17)

16 Ist der Kelch des Segens, über den wir den Segen sprechen, nicht Teilhabe am Blut Christi?

Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi?

17 Ein Brot ist es.

Darum sind wir viele ein Leib; denn wir alle haben teil an dem einen Brot.

Fragen:

1. Benennen Sie auf der Grundlage des ersten Textes die Grundvollzüge der Kirche, die sich bereits im Tun der ersten Christen erkennen lassen.

2. Welche beiden Formen des Gottesdienstes kennt die Apostelgeschichte?

3. 1 Kor 10,16-17 spricht vom gebrochenen Brot. Erklären Sie die Symbolik, die sich dahinter verbirgt.

4. Welchen Platz hat die sonntägliche Messfeier in Ihrem Leben, welchen Stellenwert nimmt sie im Leben Ihrer Pfarre ein? Woran kann man das erkennen?

4. Er deutet uns die Schrift und bricht uns das Brot (Lk 24,13-35)

13 Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. 14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. 15 Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. 16 Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten. 17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, 18 und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

19 Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. 20 Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. 21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. 22 Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, 23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. 24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. 25 Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. 26 Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? 27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, 29 aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. 30 Und als er mit ihnen bei Tisch war, *nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen.* 31 Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. 32 Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? 33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. 34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. 35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Lk 22,19 Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Fragen:

1. Vergleichen Sie Lk 24,30 mit dem Abschnitt vom letzten Abendmahl (Lk 22,19).
Was fällt Ihnen dabei auf?

2. Wodurch werden die Jünger zum Brechen des Brotes hingeführt?
Wo geschieht das heute?

3. Die Jünger erkennen Jesus beim Brechen des Brotes.
Was bedeutet für Sie die Feier der hl. Messe?

5. Seht, das Lamm Gottes - Herr, ich bin nicht würdig

Das Zeugnis Johannes des Täufers (Joh 1,29-31.35-37)

29 In jener Zeit sah Johannes Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. 30 Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. 31 Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, um Israel mit ihm bekanntzumachen. 35 Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. 36 Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! 37 Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

Der Hauptmann von Kafarnaum (Mt 8,5-13)

5 Als er nach Kafarnaum kam, trat ein Hauptmann an ihn heran und bat ihn: 6 Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause und hat große Schmerzen. 7 Jesus sagte zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. 8 Da antwortete der Hauptmann: Herr, ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst; sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund. 9 Auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selber Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es. 10 Jesus war erstaunt, als er das hörte, und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: Amen, das sage ich euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemand gefunden. 11 Ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; 12 die aber, für die das Reich bestimmt war, werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis; dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen. 13 Und zum Hauptmann sagte Jesus: Geh! Es soll geschehen, wie du geglaubt hast. Und in derselben Stunde wurde der Diener gesund.

Fragen:

1. Unterstreichen Sie in den beiden Texten die Worte, die Priester und Gläubige vor dem Empfang der Kommunion sprechen.
2. Johannes der Täufer nennt Jesus das Lamm Gottes. Überlegen Sie, welche Eigenschaften und Wesenszüge mit dem Lamm verbunden sind. Was bedeutet dies auf das Leben Jesu umgelegt?
3. „Herr, ich bin nicht würdig, ...“
Was bedeuten die Worte des Hauptmanns von Kafarnaum für die Art und Weise, wie wir die hl. Kommunion empfangen sollen?
Wie entscheiden Sie, ob Sie die hl. Kommunion empfangen?

6. Ich bin das Brot des Lebens (Joh 6,46-59)

46 In jener Zeit sprach Jesus: Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen. 47 Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49 Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. 50 So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt.

52 Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? 53 Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. 54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. 55 Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. 56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. 57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. 58 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Fragen:

1. Jesus sagt von sich: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Welche Zusagen sind damit verbunden?

Was meint Jesus, wenn er vom *Leben* spricht?

2. Was verlangt Jesus von den Menschen?

3. Was bedeutet die Eucharistie für Sie persönlich?

C. GEBETE UND GESÄNGE

V Lasset uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus.

Er ist auf vielfältige Weise unter uns zugegen alle Tage bis zum Ende der Welt.

Die Akklamation kann gebetet oder gesungen werden:

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.

V Herr Jesus Christus, unser Weggefährte,
du Tröster der Verzagten und Siegel des göttlichen Bundes mit uns Menschen.
Du sprichst zu uns in den Worten der Heiligen Schrift und deutest sie uns,
denn du selbst bist das Wort, das am Herzen des Vaters ruht,
du hast Worte ewigen Lebens.

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, ...

V Du schenkst uns deine Gegenwart,
wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind.
Du kehrst bei uns ein und brichst uns das Brot, das du selber bist,
damit wir empfangen, was wir sind – dein Leib für das Leben der Welt.

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, ...

V Nun bist du unter uns zugegen im Sakrament deines Leibes und deines Blutes.
Denn du bist das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist
und der Welt das Leben gibt.

Wir preisen deine Güte und beten dich an.

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, ...

V Du bist das Brot des Lebens.
Wer zu dir kommt, wird nicht mehr hungern,
und wer an dich glaubt, wird nicht mehr dürsten.
Du gibst uns die Speise, die für das ewige Leben bleibt.

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, ...

V Dein Fleisch ist wirklich eine Speise und dein Blut ist wirklich ein Trank.
Wer dein Fleisch isst und dein Blut trinkt, der bleibt in dir und du bleibst in ihm.
Er hat das ewige Leben und du wirst ihn auferwecken am Letzten Tag.
Denn du bist nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

A Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, ...

V Du hast uns geliebt bis zur Vollendung.
Aus deiner Liebe leben wir.
Schenke uns einen Glauben, der liebt.
Stärke uns durch das Sakrament deines Leibes und Blutes,
damit wir Frieden stiften, Barmherzigkeit üben
und dich in unseren Nächsten erkennen.
Der du lebst und unser Herr bist in Ewigkeit.
A Amen.

A Vater unser. Denn dein ist das Reich ...

Herausgeber:

Bischöfliches Seelsorgeamt der Diözese Gurk, Referat für Bibel und Liturgie

Mag. Klaus Einspieler

Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt

klaus.einspieler@kath-kirche-kaernten.at 0676/8772-2122